Wählt Münzenberg!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 18

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-450153

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Völkerfrühling

Nun wehn die Winde scharf aus Osten.
Ein Schauer schüttelt unsre Welt.
Die Freiheit drohte einzurosten.
Ein Leuchten hat die Nacht erhellt.

Ein Blitz zerfetzt die Wolkenwände.
Das Weltgeschehn wird bloßgedeckt.
Man sieht ein Volk, das seine Hände
nach einer morschen Krone reckt.

Die Erde schüttelt sich in Wehen.
Nach einer bangen Winternacht
wird goldne Sonne auferstehen.
Der drohende Titan erwacht.

Der Frühling lockt mit der Standarte,
die neues Werden prophezeit.
Die Welt, die dieses Zeichens harrte,
macht sich zum großen Werk bereit.

Und es erbleichen, die es angeht.
Die Eulen kriechen in den Turm.
Wenn einem Volk der Lenz vorangeht,
Dann heißt es immer: Drauf und Sturm!

Paul Altheer

Wählt Münzenberg!

Es pendelt hin, es pendelt her,
Man nennt das Ballotage:
Das raten fällt verteufelt schwer,
Wen zwickt wohl die Blamage?

Wär' ich ein Ladenfenstergießer,
Wen würde ich wohl schicken?
Den Klöti: wird es nämlich dieser,
So gibt's viel Glas zu flicken.

Zwar weiß ich noch ein Mordskaliber,
Das int'ressanter wär':
Er haßt das Denken und den Schieber
Und auch das Militär.

Wenn's Schweizervölkchen nämlich tät
Das alles abolieren,
Dann wäre er Autorität,
Könnt' selber spekulieren.

Es gibt nämlich von draußen rein
Gewisse Refraktärs,
Die zu die Nachbarn jehn und schrein
Contra die Militärs.

Und wenn dann alles rings herum
Kein Militär mehr hätt',
Dann käm' das ihre, rum, plum, plum!
Mit Trommel und Klarinett'.

Drum wählt den Münzenberg ins Haus.
Viel besser wär' es zwar,
Ihr schmeißt den Biedern endlich 'raus:
Denn der Skandal ist gar.

Wir haben selber Sozialisten,
Drum fort mit jenen Horden
Verlogner Schieber-Pazifisten
Vom Süden und vom Norden.

Pasquino

Nöd emol im Grab . . .

Einem Totengräber, der ziemliche finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden hat, wird vom Betreibungsbeamten ein Zahlungsbefehl überreicht, als er gerade daran ist, ein Grab auszuschaufeln. Seufzend nimmt er, in der Grube stehend, das Papier entgegen und meint: „Nöd emol im Grab hät me si Rueh!"

Lothario

Nach dem Sturme

In den deutschen Wald bin ich getreten,
Als der Schnee im warmen Südwind schmolz,
Suchte Birken, die zum Himmel flehten,
Suchte Kraft aus hundertjährigem Stolz.

Weil ich selbst ein Wandrer an der Krücke,
Weil da draussen alles arm und leer,
Sucht' ich Wald und fand — die grosse Lücke —
Fernes Wipfelrauschen drang noch her . . .

Wurzelstöcke, Jungholz, Busch und Aeste
Liess der Sturm, der Stamm auf Stamm zerbrach . .
Ach, das Höchste aus dem Lebensfeste
Und das Feinste . . . es wächst niemals nach . .

Carl Friedrich Wiegand

Roosevelt geht an die Front!

Herr Teddy kommt! Mit seiner Division
An die Westfront jetzt! Welche Attraktion!
Zwar ging am Anfang die Werbung recht lahm,
Herr Roosevelt rief! Und niemand kam.
Herr Roosevelt schrie und es kamen ein paar,
Die wollten ihm folgen durch Kampf und Gefahr,
Und wollten sich gleich noch für billiges Geld
Umsehn einmal auf der alten Welt.
Teddy als Führer der Sache voran!
Achtung! Jetzt fängt die Vorstellung an! —

Der Expräsident
Von Amerika,
Den jedermann kennt,
Tsching Bum! Er ist da! —

Der Mann, der im Frieden
Den Kaiser verehrt,
Und plötzlich entschieden
Sein Herz umgekehrt.

Uff! morgen sich trifft
Mit der cow-boys-Welt,
Der Fallen- und Schrift-
Steller Roosevelt.

Der Mann mit dem grössten
Gebiss von der Welt,
Womit er die grössten
Kriegs-Reden hält.

Der heute im Urwald
Die Büsche durchschlich,
Die Löwen beknallt
Und das Nashorn-Viech.

Der rauheste Reiter
Von Amerika.
Der Kuba-Streiter,
Tsching Bum! Er ist da! —

Im weltgeschichtlichen Treppen-Witz
Hat Teddy schon lang einen schönen Sitz.
Was wird er uns wohl noch in Zukunft bereiten,
Der Mann mit den unbegrenzten Möglichkeiten? —

Hard.

Das Danaergeschenk

Das war vor Troja einst, als List und Trug vollbrachte,
Was Tapferkeit im offnen Kampf umsonst gesucht;
Doch heute immer noch wird solch' Geschenk verflucht,
Wie es der Griechen Volk der Stadt Priams vermachte.

Mir scheint, ein solch' Geschenk kam uns vor wen'gen Wochen
In wörterreicher Schrift scheinheilig übers Meer,
Den Frieden bringend diesem und dem andern Heer —
Es waren Phrasen nur, die uns so angesprochen.

Verfasser war das Haupt der größten Republik,
Ein Träumer wohl, möcht' er auch Meister sein im Spiel,
Aufdrängen sich als Retter unsrer armen Welt . . .

Die Hülle fiel — vor der erstaunten Menschheit Blick
Tritt jener Mann, der hastig strebt nach gold'nem Ziel,
Das Dividendenbrut verheißend hingestellt.

W-y-r

Uebersetzungsfehler

Die „Gazette de Lausanne", die schmunzelnd nach dem „Journal des Débats" berichtet hatte, daß die Deutschen die Leichen ihre Gefallenen zu industriellen Zwecken verwerten, gibt heute einem Uebersetzungsfehler die Schuld an der Verleumdung — Kadaver sei Leiche, nicht nur Tierleiche.

Nach allen bisherigen Leistungen des Herrn Secrétan hat man den Eindruck, daß die ganze „Gazette de Lausanne" ein einziger Uebersetzungsfehler ist, wenn es sich um die Schilderung und Würdigung deutscher Verhältnisse handelt.

Nebelspalter

Im Weihnachtsmond, im Sebruar und im Maien,
Im Norden, Süden, Osten und im Westen,
Von allen Weinen sind die **alkoholfreien**,
Und zwar die **Meilener**, die allerbesten.

Spezial-Geschäft für feine

Garbarsky
Chemiserie
Zürich
Bahnhofstr. 69

Herrenwäsche und Modeartikel

Kataloge zu Diensten.